



Alpines Museum der Schweiz

Auf Pirsch. Vom Handwerk der Jagd

Jagen fasziniert und provoziert – guter Grund, Fährte aufzunehmen: Die neue Ausstellung führt das Publikum nahe an Kopf, Hand und Herz von vier Jägerinnen und Jägern im Berggebiet.

14. August 2021

Jagen gehört zum ältesten Handwerk des Menschen – doch längst hat es seine Notwendigkeit verloren. Unser Steak holen wir im Supermarkt oder auf dem Biohof – oder wir essen sowieso nur noch «plant based». Dennoch stellt der Verein Jagd Schweiz für die letzten Jahre eine bedeutende Zunahme bei den Jagdausbildungen fest. Mitverantwortlich dafür ist laut Geschäftsführer David Clavadetscher eine veränderte Zusammensetzung der Ausbildungsgruppen: «Heute interessieren sich viel mehr Personen ohne direkten Bezug zur Jagd für einen Jagdlehrgang. Darunter viele Städterinnen und Städter und eindeutig mehr Frauen.» So hat sich zum Beispiel die Zahl der Jägerinnen im städtisch geprägten Kanton Zürich zwischen 2014 und 2019 mehr als verdoppelt. Den einen erscheint die Jagd offensichtlich als eine der letzten Naturerfahrungen, in ihrer ehrlichen Auseinandersetzung mit dem Tier jeder anderen «Fleischproduktion» weit überlegen. Andere empfinden sie als grausamen Sport. Im Verhältnis zur Jagd spiegeln sich gesellschaftliche Zustände der urbanen und alpinen Schweiz. Einfache Antworten gibt es keine.

Beobachten, Warten, Schiessen

«Auf Pirsch. Vom Handwerk der Jagd» nimmt das Publikum mit in die Welt von Eduard Epp, Kurt Huggler, Pirmina Caminada und Arnold Bärchtold. Jedes Jahr erwarten die vier Jäger und die Jägerin aus den Bergen ungeduldig die Eröffnung der Saison in Graubünden, Bern, Wallis und Uri. Was treibt sie an? Welche Beziehung haben sie zum gejagten Tier? Welches Wissen ist notwendig für die Zerteilung und Zubereitung des Fleisches? Der Fokus der Ausstellung liegt auf dem Handwerk – jenseits polarisierter Zuschreibungen: Planen, Vorbereiten, Beobachten, Warten, Schiessen, Zubereiten. Wer ein Tier erlegen will, muss dieses Handwerk verstehen, so viel ist klar. Arnold Bärchtold: «Ich habe ein einschüssiges Gewehr. Das heisst: Es gibt nur diesen einen Schuss. Bis ich nachgeladen habe, ist es zu spät. Man schießt als Jäger nur dann, wenn man Gewissheit hat, dass man auch trifft und das Tier keine lange Leidenszeit hat. Sonst schießt man besser nicht.»

Verschiedene Positionen aus künstlerischer Sicht

Unterschiedliche Perspektiven auf die Jagd zeigen in der Ausstellung die fotografischen Arbeiten von Anne Golaz und Alex Ochsner. Beide haben Jägerinnen und Jäger bei der Arbeit begleitet und für ihre Reportagen eine eindringliche visuelle Sprache gefunden, die zur Diskussion anregt. Auch das begleitende Veranstaltungsprogramm lädt zur Auseinandersetzung ein: So kommt mit Sandra Knecht eine (fast) vegane Fleischesserin und Kochkünstlerin zu Wort, und in der «Philosophieren mit ...»-Reihe geht es um die Fragen «Wem gehört die Natur» und «Haben Tiere Rechte?» Die Ausstellung im Alpinen Museum Bern dauert vom 26. August bis 2. Januar 2022.



Web Ansicht

alpines museum
alpine museum
museo alpino
museo alpin

Auftrag: 1089317
Themen-Nr.: 038.085

Referenz: 81516253
Ausschnitt Seite: 2/3



Die Jagd erfreut sich immer grösserer Beliebtheit und steht im Fokus der neuen Ausstellung im Alpinen Museum der Schweiz in Bern. Foto: Alex Ochsner



Die neue Ausstellung im Alpinen Museum der Schweiz in Bern dreht sich um das älteste Handwerk des



Web Ansicht

alpines museum
alpines museum
museo alpino
museo alpin

Auftrag: 1089317
Themen-Nr.: 038.085

Referenz: 81516253
Ausschnitt Seite: 3/3

Menschen, die Jagd.Foto: Anne Golaz



«Auf Pirsch. Vom Handwerk der Jagd» im Alpinen Museum der Schweiz in Bern öffnet am 26. August.Foto: Alex Ochsner